

ren viermal soviel, wie die USA jährlich exportieren.

Von 1950 bis 1969 wuchsen die Direktinvestitionen von USA-Unternehmen im Ausland von 11,8 auf mehr als 70 Milliarden Dollar. Die ausländischen Vermögenswerte von USA-Monopolbanken kletterten von 6,9 Milliarden Dollar im Jahre 1964 auf 57 im Jahre 1971.¹⁵⁾ Aus der schamlosen Ausbeutung von Entwicklungsländern (Direktinvestitionen 1970: 10,5 Milliarden Dollar) realisierten USA-Unternehmen von 1961 bis 1970 Profite in Höhe von 28,2 Milliarden Dollar. Wie aus einer UNO-Untersuchung hervorgeht, erbrachten Investitionen der USA in Lateinamerika das 3,1fache des ursprünglichen Kapitals an Profit.

„Die amerikanischen Monopole sind in die Wirtschaft zahlreicher Länder eingedrungen, sie vergrößern dort ihre Kapitalanlagen und wollen die Kontrolle über die Schlüsselpositionen in der Wirtschaft errichten.“ O Sie beuten Millionen Arbeiter, Angestellte, Angehörige der Intelligenz u. a. in anderen hochentwickelten imperialistischen Ländern aus. Ende 1969 machten ihre Auslandsunternehmen in der verarbeitenden Industrie insbesondere Westeuropas und Kanadas 42 Prozent ihrer gesamten ausländischen Direktinvestitionen aus. Im kapitalistischen Westeuropa beherrschten USA-Monopole u. a. 80 Prozent der Produktion und des Absatzes von Computern, 30 bis 40 Prozent der chemischen und Erdölindustrie, 40 Prozent der Automobilherstellung, 50 Prozent der Produktion von Halbleitern.⁵⁾

Natürlich förderte das die Rivalität zwischen den imperialistischen Staaten, vor allem zwischen den drei Zentren des Weltimperialismus, den USA, der EWG und Japan. Im

„Rheinischen Merkur“ beklagte Hermann Abs, daß die BRD-Monopole jährlich „nur 300 bis 400 Millionen DM“ an Profiten aus Auslandsunternehmen realisieren. Demgegenüber streichen USA-Konzerne 25 Milliarden DM und britische Monopolunternehmen beinahe 7 Milliarden DM an Profiten ein. Abs forderte deshalb die Beschleunigung des Kapitalexports, die rasche Er-

Pfennige für die Arbeiter — Millionen den Monopolisten

Internationale Monopole dringen vor allem in solche Wirtschaftsbereiche ein, die besonders hohe Profite versprechen. Sieben mächtige Erdölkonzerne kämpfen um die Beherrschung des größten Teils dieses Bereiches in der nichtsozialistischen Welt. Obgleich USA-Monopole nur 3 Prozent ihrer ausländischen Investitionen in der Erdölförderung angelegt haben, realisieren sie hier beinahe die Hälfte aller Profite durch schrankenlose Ausbeutung.

Das Bemühen um Sicherung dieser riesigen Profite internationaler Monopole aus dem Erdöl arabischer Länder — das ist einer der wesentlichsten Gründe für die vom USA-Imperialismus mit allen Mitteln geförderte Aggressivität Israels. Die Ausbeutung der afrikanischen Bevölkerung Südafrikas, der von Portugal kolonial unterdrückten Gebiete, von Millionen in Ghettos und Konzentrationslagern — das ist eine weitere Profitquelle für internationale Monopole heute. Erinnert sei hier u. a. an die Beteiligung von Monopolen auch aus der BRD am Cabora-Bassa-Projekt, diesem Versuch unter anderen, dadurch die morsche Kolonialherrschaft in Mocambique zu stützen.

Internationale Monopole schrecken heute sowenig wie

Weiterung der Ausbeutung durch BRD-Monopole in anderen Ländern, auch „in gewissen Bereichen der Rohstoffgewinnung und -Verarbeitung, ... wie zum Beispiel bei Kupfer, Nickel, Uran oder auch Öl“. Insgesamt kletterten die direkten privaten Kapitalanlagen der BRD im Ausland von 5 Milliarden DM im Jahre 1962 auf 21,1 Milliarden DM im Jahre 1971.

in der Vergangenheit vor Verbrechen zurück, wenn es um Profite geht. Die Entwicklung bestätigt die auf der Moskauer Beratung 1969 dazu getroffene Feststellung.⁶⁾

Zu den Methoden internationaler Monopole, ihren Ausbeutungsbereich zu erweitern, gehört in zunehmendem Maße die Verlagerung von Produktionssektoren in sogenannte Niedriglohnländer. USA-Monopole erzeugen u. a. einen beträchtlichen Teil der Rundfunk- und Fernsehgeräte, von elektronischen Bauteilen u. a. m. in Südkorea, Taiwan, Hongkong usw. Hier ist die Ausbeutungs- und damit die Profitrate besonders hoch. In Hongkong beispielsweise bekommen die Arbeiter, wie amerikanische Gewerkschaftsvertreter feststellen, „nur ein Sechzehntel der in den USA üblichen Löhne. Der Steuersatz für Gewinne liegt bei nur 15 Prozent gegenüber den 52 Prozent in den USA... Wer also in Hongkong hersteilen läßt, bekommt die Arbeitskräfte umsonst.“

Seit jener Zeit, da Marx und Engels das Kommunistische Manifest schrieben, ist — wie die Tatsachen zeigen — die Jagd der Bourgeoisie nach Profit über Ländergrenzen hinaus brutaler geworden.

Beispielsweise hatte 1910, wie Lenin konstatierte, die Gene-